Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 558

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 12. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 12. August.

Nachdem der Kaiser Wilhelm-Kanal dem Betriebe übergeben ist und der Verkehr auf demselben sich nach den veröffentlichten Zahlen über die inzwischen erzielten Einnahmen stetig steigert, dürfte auch die Errichtung von Signal- und Nachrichtenstationen an der Ost- und Nordseeküste noch mehr als bisher gefördert werden. Es ist bekannt, daß das Reichs-Marineamt ebenso wie alle an der Seeschifffahrt und Seefischerei interessirten Kreise die Errichtung dieser Stationen, die nicht blos auf dem Festlande, auf Inseln und auf Leuchtthürmen, sondern auch auf Feuerschiffen errichtet werden sollen, begünstigt. Es sind auf seine Veranlassung hin verschiedene Signalstationen errichtet worden. Wenn sich dieses für Schifffahrt und Fischerei höchst wichtige Nachrichtenwesen aber nicht in dem gewünschten Maße bisher hat entwickeln lassen, so ist der Grund dafür auch in dem widerstreitenden Interesse der betheiligten Centralbehörden, von denen hierbei die preußische Staatsregierung, das Reichs-Marineamt und die Reichs-Postverwaltung in Frage kommen, zu suchen. Nur dem guten persönlichen Einvernehmen dieser Behörden ist es zu danken, wenn überhaupt bisher auf dem in Rede stehenden Gebiete das Nothwendigste geleistet wurde. Jedoch auf die Dauer und unter den veränderten Umständen wird man mit den bisherigen Stationen nicht auskommen. Auch die Rücksicht auf die Hochseefischerei wird hierbei mit bestimmend sein. Bekanntlich hat man die Besatzung der Hochseefischerei-Dampfer in Folge der mit großem Menschenverlust verbundenen Dezemberstürme des vorigen Jahres in die Unfallversicherungspflicht einbezogen. Man wird es sich aber auch angelegen sein lassen müssen, Unfälle dieser Dampfer soviel als möglich zu verhüten und das geschieht am besten durch die Schaffung der Möglichkeit der Empfangnahme von Sturmwarnungen. Die letzteren werden den Hochseefischereidampfern um so eher zugestellt werden können, als diese je nach der Jahreszeit auf gewissen Fischereigründen mit Sicherheit anzutreffen sind. Diese Unfallverhütung wird eine nothwendige Ergänzung zur Unfallversicherung bilden müssen.

Die Streitfrage, ob das Communiqué vom 1. August über die Stellung Rußlands zu Bulgarien aus Petersburg stammt, hat zwar scheinbar nur eine im engeren Sinne journalistische Bedeutung, aber es ist doch im Grunde genommen von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, auch über den Streit der verschiedenen offiziösen Telegraphenbureaus hinaus, genau festgestellt zu wissen, wie es sich mit jener Kundgebung verhält. Wir wissen zuverlässig, daß von Petersburg aus ein sophistisches Spiel mit Worten getrieben wird, wenn es jetzt von dort heißt, daß kein Communiqué in auswärtigen Blättern veröffentlicht worden sei. Nach einer Erklärung des österreichischen Korrespondenzbureaus könnte es scheinen, als seien die betreffenden Mittheilungen über die bulgarische Politik Rußlands in Berlin in eine nicht tendenzfreie Form gebracht worden, und das Petersburger Dementi vom 8. August bekam auf diese Weise eine gewisse Unterstützung, mindestens aber keine Widerlegung von Wien her. Es steht indessen ganz unwiderleglich fest, daß das Berliner Wolffsche Bureau nur einfach wiedergegeben hat, was in demselben Wortlaut von Petersburg her gemeldet worden ist. Es steht dann ferner fest, daß der Inhalt des Communiqués vorher schon auf diplomatischem Wege den Dreibundmächten mitgetheilt worden war. Hiernach ist also gar nicht daran zu zweifeln, daß das Communiqué vom 1. August nicht nur dem damaligen Stande der russischen Auffassung in Bezug auf Bulgarien entsprochen hat, sondern daß man an der Newa auch wollte, es möge diese Auffassung in geeigneter publizistischer Weise an die Oeffentlichkeit gelangen. Die Vermuthung hat gewiß etwas für sich, daß das jetzige Petersburger Dementi dem Metropoliten Clement zu Liebe erlassen worden ist. Clement soll sich nämlich an den Fürsten Lobanow mit der dringenden Bitte gewendet haben, den unangenehmen Eindruck des Communiques vom 1. August abzuschwächen. Im Uebrigen wird nicht genügend beachtet, daß die Petersburger Auslassung vom 1. August wohl dem Prinzen Ferdinand persönlich jede Hoffnung nimmt, daß sie aber die Frage ganz unberührt läßt, ob sich die Machthaber in Petersburg nicht mit dem Kompromiß eines „Uebertritts" des Prinzen Boris unter gewissen Umständen zufrieden geben würden. Vielleicht ist es etwas zu voreilig, aus der so entschiedenen Sprache des Kommuniques zu folgern, daß auch der Sohn des Prinzen Ferdinand in den Bann gethan werden solle. Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow hat schon vor der Rückkehr der Clementschen Deputation aus Petersburg einem Berichterstatter erklärt, daß an der Newa nur der Uebertritt des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche verlangt werde. Dieselbe Erklärung hat er jetzt einem Vertreter des Pariser „Matin" gegenüber wiederholt. In unterrichteten diplomatischen Kreisen wird es für möglich gehalten, daß Prinz Boris in der That zum Fürsten bestimmt werden könnte.

Auch die preußische Justizverwaltung scheint jetzt einen Versuch zu machen, die bedingte Verurtheilung auf Umwegen einzuführen. Die „Köln. Volksztg." schließt dies aus der Thatsache, daß in letzter Zeit wiederholt auf Gnadengesuche verurtheilter Minderjähriger zunächst nur ein Strafausstand für längere Zeit bewilligt wurde, wenn der Bestrafte sich jedoch während der Zwischenzeit gut geführt hatte, wurde die Strafe im Gnadenwege erlassen. Die „Köln. Volksztg." warnt davor, die Erfahrungen, die man aus der Beobachtung der Einzelfälle macht, für oder gegen die vollständige Einführung der bedingten Verurtheilung zu verwerthen. Die Statistik müsse mit großen Zahlen arbeiten, um daraus sichere Schlüsse ziehen zu können. Um so mehr muß man den Versuch, ob sich die bedingte Verurtheilung nicht dauernd einführen läßt, in möglichst großem Umfange anstellen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 11. Aug. [Herr von Stosch.] General von Stosch begeht an diesem Montag sein 60 jähriges Dienstjubiläum. An Ehren und Auszeichnungen wird es dem hochbetagten Manne (er ist über 77 Jahre alt) bei dieser Gelegenheit nicht fehlen. Viele, die keinen äußerlichen Anlaß haben, sich unter die Schaar der Gratulanten zu mischen, werden gern, mit höchster Achtung und nicht ohne wehmüthige Erinnerung an die Vergangenheit den Ehrentag des Herrn von Stosch im Stillen mitbegehen. Er war einer der Männer, auf die sich die Blicke derer gerichtet hatten, die eine andere Zeit unter dem zweiten Kaiser erwarteten. Herr v. Stosch hat dem Fürsten Bismarck nicht mit Unrecht als sein möglicher Nachfolger gegolten. Fürst Bismarck hat ihn nicht gern gehabt, und das war immerhin begreiflich. General v. Stosch hat zu dem engeren Kreise gehört, dem Kronprinz Friedrich Wilhelm sein besonderes Vertrauen schenkte. Der weiteren Oeffentlichkeit war er eigentlich nur dadurch bekannt, daß der damalige Reichskanzler ihn mit seiner Abneigung beehrte. Es hieß wohl, daß Herr v. Stosch auf dem Boden einer entschiedenen liberalen Anschauungsweise stehe, aber man wußte nicht im Einzelnen, wie er diese Gesinnung bethätigt habe oder unter Umständen bethätigen werde. Umsomehr wurde es bemerkt, als Herr v. Stosch vor jetzt zwei oder drei Jahren im Herrenhause eine sehr feine und kluge Rede gegen die evangelische Orthodoxie hielt. Es steckte in seinen durchaus selbstständigen Ausführungen so viel Erlebtes, Persönliches, Starkes und Gutes, daß man sich sagen mußte: dieser Mann hätte wohl etwas geleistet, wenn ihn das Schicksal an einen Platz gestellt haben würde, wo seine reichen Fähigkeiten sich hätten entfalten können. Heute wird Herr v. Stosch über jeden Ehrgeiz weit hinaus sein. Vielleicht hat er auch niemals jenen impulsiven Ehrgeiz besessen, den ihm seine Gegner zuzuschreiben liebten. Es gehört ja zum Wesen unserer, in die festen Formen der Tradition gefügten Verhältnisse, daß bei uns die bedeutenden Männer, sofern sie im Beamtenthum oder im Heere wurzeln, so gut wie nie aus der Stille hervortreten und von sich reden machen.

— Unter dem Titel: „Die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen im Centrum" beginnt die „Germania" seit Sonnabend eine Artikelreihe. Der erste Artikel ist lediglich dem Nachweise gewidmet, daß ein „Kreuzzeitungsskribent" der gestern einige Bemerkungen über die Wirren im Centrum gemacht hat, „tendentiös unehrlich" sei. Wenn bei den folgenden Artikeln nicht mehr herauskommt, wird die „Germania" ihre agrarischen Parteigenossen nicht zur Ruhe bringen.

L. C. Gestern Abend wurde einem früheren Unteroffizier, Namens Ulich, der früher beim 3. Jägerbataillon und zuletzt beim 2. Garde-Regiment zu Fuß stand, und jetzt als Missionsprediger nach Nordamerika geht, im Berliner Christlichen Verein junger Männer eine Abschiedsfeier veranstaltet. Der Leiter dieses Vereins, Geh. Ober-Regierungsrath Graf von Bernstorff sagte in seinem Schlußworte: „Wenn ich Geistlicher wäre, möchte ich nach Amerika gehen, da ist die herrlichste Freiheit; hier hat man ein Konsistorium über sich, die Erhebung der Kirchenzulagen geschieht vom Staat, dort hat man nur die Gemeinde vor sich, und damit fertig. Es ist herrlich, innere und äußere Freiheit zu haben." Weshalb geht denn Graf Bernstorff nicht nach Amerika? Wenn ein Unteroffizier zum Missionsprediger werden kann, so kann es ein Geh. Ober-Regierungsrath und Graf doch erst recht, zumal wenn er, wie Graf Bernstorff, seinen Befähigungsnachweis schon dadurch erbracht hat, daß er allwöchentlich im christlichen Verein junger Männer die erbaulichsten Gebetsandachten persönlich leitet. Das Urtheil über unsere kirchlichen Verhältnisse ist in dem Munde des Grafen Bernstorff übrigens deshalb ganz interessant, weil er selbst vortragender Rath in der geistlichen Abtheilung des Kultusministeriums ist und daher selbst zu dem Kirchenregimente gehört, das den Gemeinden und den Geistlichen die äußere und innere Freiheit bekanntlich nur in sehr geringem Maße gewährt. Davon hat man bisher noch nichts gehört, daß Graf Bernstorff irgendwie für innere und äußere Freiheit eingetreten ist. Seine Stellung im Kirchenregimente, wo er allerdings kein Konsistorium über sich hat, scheint ihm auch ganz gut zu gefallen.

— Gouverneur v. Wißmann hat, wie die „Ruhrorter Ztg." von gut unterrichteter Seite erfährt, das Schiff, welches ihn an seinen neuen Wirkungsort zu bringen bestimmt war, in Neapel verlassen, und zwar, wie behauptet wird, wegen taktloser Behandlung, die ihm auf dem Schiffe widerfahren sei. Er hat sich sofort auf den Dampfer „Preußen" begeben, der dort zur Fahrt nach Ostasien bereit lag. Zur Weiterfahrt nach Ostafrika, wo inzwischen der Gouverneur angelangt sein wird, bedurfte es in Aden wiederum eines Dampferwechsels.

— Gegen Premierlieutenant a. D. Rud. Kraft in München, den Verfasser der Broschüre „Glänzendes Elend", ist ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet. Die Verhandlung hat nach der „Augsb. Abendztg." schon Ende der vorletzten Woche stattgefunden.

— Der Münchener Schriftsteller Dr. Panitza, welcher wegen Gotteslästerung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden, hat seine Strafe in Amberg angetreten. Sein Gesuch wegen Strafaufschub, wie die Bitte, die Gefängnißstrafe in Festungshaft umzuwandeln, wurde abgelehnt.

— Aus Bernburg wird gemeldet: Der hiesige Superintendent Schröter, hervorragender Kanzelredner und weit über Anhalt bekannter geistlicher Führer, ist auf der Rückkehr von einer Orientreise in Gossensaß (Tirol) gestorben.

— Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist das Panzerschiff „Kaiserin Augusta", Kommandant Kapitän z. S. Lavand, am 11. August in Cowes angekommen; das Panzerschiff „Stosch", Kommandant Kapitän z. S. v. Schuckmann — Hugo —, ist am 11. August in Cowes angekommen und am selben Tage wieder in See gegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. August. Ein Gespräch mit einem bulgarischen Staatsmanne. Ein Mitarbeiter der „N. Fr. Pr." hatte heute Gelegenheit, sich in einer einstündigen Unterhaltung mit einem bulgarischen Staatsmanne, der auf der Durchreise durch Wien begriffen war, über die gegenwärtige Situation in Bulgarien zu unterrichten. Er berichtet darüber u. A.:

Der Staatsmann sagte: „Vorläufig ist die Lage folgende: Fürst Ferdinand macht sich zu Beginn der Woche auf den Heimweg nach Sofia, um am 14. August, dem Tage seiner Thronbesteigung, unter seinen getreuen Bulgaren sein zu können. Er wird diesmal mit einem Jubel, wie nie zuvor, empfangen werden. Das bulgarische Volk schuldet diese Genugthuung seinem von der europäischen Presse nach der Ermordung Stambulows so vielfach angegriffenen, um nicht zu sagen verleumdeten Souverän. Fürst Ferdinand ist heute unendlich populär in Bulgarien, und das bulgarische Volk will zeigen, daß es ihn und seine Dynastie um keinen Preis aufgeben möchte."

Der Staatsmann sagte weiter, es sei wahrscheinlich, daß der Fürst seinen Sohn, den Prinzen Boris, in den orthodoxen Glauben einführen werde; von bindenden Zusicherungen irgend welcher Art Rußland gegenüber sei aber keine Rede. Weder das bulgarische Volk noch die bulgarische Regierung verlangten vom Fürsten, daß er sich einer Wiederwahl unterziehe. Radoslawow habe keine Partei im Lande. Die Sobranje-Enquete, die zur Untersuchung über die Umtriebe Stambulows eingesetzt war, werde ihre Arbeiten trotz dessen Tode fortsetzen. Europa soll wissen, welch ein ungerechtes und schnödes Regiment Stambulow in Bulgarien geführt hat. Ueber das Gerücht, Fürst Ferdinand solle von einer neuen Sobranje zum König ausgerufen werden, sagte der Bulgare: „Das ist Gerede. Die Bulgaren legen kein Gewicht darauf, einen König über sich zu haben. Sie wollen nur, daß ihr Herrscher die Mission erfülle, Bulgarien auf Grund der historischen Traditionen fortzuentwickeln und dem Lande, das einst so groß dastand, seine natürlichen geographischen Grenzen wiederzugeben. Wir Alle, auch die sogenannten Russophilen, zu denen auch ich mich zähle, wollen unser Land unabhängig dastehen sehen. Auch wir „Russophilen" sind es nicht in dem Sinne, daß wir auch nur ein Atom unserer Selbständigkeit an Rußland opfern möchten. Uebrigens warten Sie den 14. August ab. Er wird Manches bringen, wodurch das Ausland die irrthümlichen Meinungen, die es über Bulgarien gefaßt hat, berichtigen dürfte. Bulgarien will von Rußland anerkannt sein, will zu Oesterreich gut stehen, will aber bulgarisch sein und bleiben — nur bulgarisch."

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 11. Aug. Die Anklage wegen Majestätsbeleidigung gegen die beiden bulgarischen Studenten Ilia Iwanow und Kroum Raynow gelangte (wie schon kurz gemeldet), gestern vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung. Bekanntlich wurde ein früherer Termin vertagt, weil die Angeklagten einen Beweis dafür anzutreten sich erboten, daß sie aus Rache von ihrem früheren Wirth, dem Schneidermeister Walsch, mit dem sie wegen der Miethe in Streit gerathen wären

zu Unrecht angezeigt worden seien. Der Angeklagte Iwanow gab, wie der „Lok.-Anz." berichtet, über seine persönlichen Verhältnisse an, daß er am 20. Februar d. J. nach Berlin gekommen sei in Begleitung seines Landsmannes und jetzigen Mitangeklagten Raynow. Beide hatten bis dahin in Bern studirt; Iwanow Philosophie und Raynow Thierarzneikunde. Sie hätten zunächst bei dem Schneider Krebs eine gemeinschaftliche Stube bezogen, ohne zu wissen, daß derselbe ein bekannter Anarchist sei. Nach kurzer Zeit seien sie zu dem in demselben Hause wohnenden Schneidermeister Walsch gezogen. Am 12. Mai will der Angeklagte Raynow einen Kündigungszettel an Frau Walsch geschrieben haben. Als die Angeklagten darauf am ersten Juni ausziehen wollten, hätten die Eheleute Walsch bestritten, eine Kündigung erhalten zu haben und noch die Miethe für Monat Juni verlangt. In Folge ihrer Weigerung habe Walsch sie darauf denunzirt. Die Anklage nimmt an, daß die beiden bulgarischen Studenten hier sozialistische und anarchistische Umtriebe verfolgten, für welche Annahme besonders der Umstand spricht, daß sie sofort bei dem als Anarchist verdächtigen Krebs Unterkunft fanden. Die Angeschuldigten bestreiten dies. Iwanow erklärte, daß er Unterstützung von der bulgarischen Regierung erhalte, wofür er die Verpflichtung übernommen habe, nach Beendigung seiner Studien in seiner Heimath eine Stellung als Lehrer zu bekleiden. Er habe u. A. beim Professor Fischer belegt. Bei der Haussuchung in der Wohnung der beiden Studenten wurden ein sozialdemokratisches Liederbuch und eine Broschüre „Internationaler Anarchismus" gefunden. Ferner eine Postkarte, die von einem Studenten Baranow an Iwanow gerichtet war. Der Absender schreibt, daß er den Adressaten im Auftrage des Nicola Basiliew daran erinnern soll, daß er demselben ein deutsch-russisches Wörterbuch besorgen wolle. Basiliew ist ein berüchtigter Anarchist, und Baranow ist wegen anarchistischer Umtriebe aus mehreren Ländern ausgewiesen. Die Angeklagten bestreiten aber daß diese beiden Personen mit ihren Bekannten identisch seien, jedenfalls hätten sie von deren politischem Treiben nichts gewußt. Bei dem Angeklagten Iwanow wurde ein Titelbild des „Petit Journal" gefunden, welches die Erschießung von sechs Anarchisten in Barcelona darstellt. Bei Raynow fand man eine Photographie von Stambulow, der um den Hals eine aus Todtenköpfen zusammengereihte Kette trug. Die Angeklagten erklären, daß sie diese Gegenstände aus Bulgarien geschickt erhalten hätten. Die Beweisaufnahme begann mit der Vernehmung des Schneiders Walsch. Er bekundete, daß die beiden Studenten in der Nacht zum 1. Juni hätten rücken wollen, und um ihre Entfernung zu verhindern, habe er folgenden Vorfall zur Kenntniß der Behörde gebracht: Am 28. April habe er mit den beiden Angeklagten einen Spaziergang den Spandauer Schifffahrtskanal entlang gemacht. Als sie die hinter Plötzensee an der Chaussee gelegene Restauration „Zum deutschen Kaiser" erreicht hätten, sei Iwanow auf das Wirthshausschild aufmerksam geworden, und habe derselbe darauf eine grobe Schmähung des deutschen Kaisers ausgestoßen und dabei in verächtlicher Weise ausgespieen. Raynow habe sich nicht geäußert, aber ebenfalls ausgespieen. Bei dem Denkmal des Polizei-Präsidenten von Hinkeldey hätten die Angeklagten ebenfalls sich in verächtlicher Weise über den im Duell Gefallenen geäußert und wiederum dabei ausgespieen. Der Zeuge bekundete ferner, daß in dem Zimmer der Angeklagten häufig Zusammenkünfte von ausländischen Studenten stattgefunden hätten, wobei in lauter Weise in fremder Sprache Unterhaltungen gepflogen worden seien. Auch am Tage wurden dann die Fenster verhängt. An einem Vormittage, bald nach der Bismarckfeier, sei Iwanow zu ihm in sein Zimmer gekommen mit einem kolorirten Bilde, das einer bulgarischen Zeitung beigelegt gewesen sei. Das Bild habe in der Mitte den Fürsten Bismarck gezeigt, der von vielen mit Speeren bewaffneten Männern durchbohrt wurde. Iwanow habe dabei die Worte gesagt: wenn ich den Bismarck 'mal kriegen könnte, so würde ich ihm einen Dolch mitten in's Herz stoßen. Als der frühere Vermiether des Iwanow, der Schneider Krebs, wegen Verdachts anarchistischer Umtriebe verhaftet worden sei, habe Iwanow ein Packet Nummern des „Vorwärts" in die Wohnung des Zeugen getragen und sie dort unter einem Schrank versteckt. Die folgende Zeugin, die Ehefrau Walsch, bekundet, daß ihr Mann ihr die Vorfälle genau so wiedererzählt habe, wie er sie bei der Polizei zur Anzeige gebracht. Eine Kündigung habe sie nicht von den Angeklagten erhalten, wohl aber am 12. Mai einen Zettel folgenden Inhalts: „Ich bitten mir ein Leuchter zu besorgen, da ich zum 1. Juni mich ausziehen will." Dies könne sie nicht für eine Kündigung halten. Darauf wurden die von der Vertheidigung geladenen Zeugen vernommen. Die Schutzmannsfrau Mack, eine geborene Französin, bekundete, daß sie am 31. Mai gehört habe, daß Walsch seinen Miethern in erregter Weise die Drohung zugerufen habe: „Wenn Sie nicht bezahlen, zeige ich Sie wegen Majestätsbeleidigung an!" Der Zeuge Walsch bestritt dies, beide Zeugen bezichtigten sich gegenseitig der Lüge. Noch ein anderer Entlastungszeuge trat in der Person des Studenten Friedländer auf. Dieser bekundete, daß er auch bei Walsch gewohnt habe. Gelegentlich eines Streits wegen der Miethe habe der Zeuge zu Walsch gesagt: „Mich können Sie doch nicht wegen Majestätsbeleidigung denunziren!" Darauf habe Walsch erwidert: „O ja, das kann ich doch, ich würde anzeigen, daß Sie mich beauftragt haben, die Bilder von den kaiserlichen Majestäten hier von der Wand zu entfernen." Der Zeuge ist sprachlos über diese aus der Luft gegriffene Behauptung gewesen. Auch des Zeugen Aussage stellte der Zeuge Walsch in Abrede. Der Staatsanwalt hielt die Schuld der Angeklagten für erwiesen; er beantragte gegen Iwanow anderthalb, gegen Raynow ein Jahr Gefängniß. Die Vertheidiger bestritten die Glaubwürdigkeit des Zeugen Walsch und plaidirten aus diesem Grunde auf Freisprechung. Der Gerichtshof kam zu einem freisprechenden Erkenntniß, da das Zeugniß des Schneiders Walsch zu einer Verurtheilung nicht ausreiche. Der Verdacht sei ja nicht von den Angeklagten, die zweifellos sozialdemokratischen Grundsätzen huldigten, genommen, aber ein ausreichender Beweis sei nicht gegen sie erbracht.

Die Studenten wurden nach Schluß der Verhandlung nach dem Polizei-Präsidium überführt und erhielten dort die Anweisung, binnen acht Tagen das preußische Staatsgebiet zu verlassen. Während dieser Zeit bleiben sie unter Polizeiaufsicht. Die Eine wird nach Bulgarien, der Andere nach der Schweiz sich wenden.

WB. Köln, 10. Aug. Freiherr v. Stumm wurde, wie die „Kölnische Volkszeitung" aus Sankt Johann meldet, wegen Herausforderung zum Duell zu 14 Tagen und der Hüttenbesitzer Vopelius wegen Kartelltragens zu 5 Tagen Festungshaft verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 11. Aug. Selbstmord eines Kindes. „Ade liebe Mutter!", mit diesen Worten ist vorgestern Nachmittag um 6½ Uhr ein noch im Kindesalter stehendes Mädchen vor den Augen seiner Mutter in den Tod gegangen. Dem erschütternden Vorfall liegt nach den Blättern der folgende Thatbestand zu Grunde. Die 11½jährige Tochter Selma der Maurer Tornschen Eheleute, die im vierten Stock des Hauses Mittenwalderstraße Nr. 18 wohnten, trug dadurch zum Verdienste der Familie bei, daß sie für einen Bäckermeister Schmidt aus der Solmsstraße vor Beginn der Schulzeit Frühstück an die Kunden austrug. Seit dem 1. August wurde sie in dieser Beschäftigung durch einen Jungen ersetzt, da die Arbeit zu umfangreich wurde. Zu den von der Kleinen bedienten Kunden gehörte auch eine Frau Stepke in der Solmsstraße, die mit dem Bäckermeister wegen Bezahlung rückständigen Frühstücksgeldes vor einigen Tagen in Meinungsverschiedenheit gerieth. Der Bäckermeister wollte noch eine Forderung von vier Mark zwanzig Pfennigen haben, während die Kundin diesen Betrag an die kleine Torn bezahlt zu haben behauptete. Als nun am Freitag Nachmittag gegen sechseinhalb Uhr Selma Torn das Grundstück Mittenwalderstraße Nr. 28 mit einer Handarbeit verlassen wollte, trat die früher von ihr bediente Kundin des Bäckermeisters auf sie zu und führte mit ihr ein Gespräch. Dabei sollen, wie andere Kinder gehört haben wollen, seitens der Frau Drohungen gefallen sein. Selma Torn eilte nun die Treppe des Seitenflügels, in denen die elterliche Wohnung liegt, wieder hinauf, und alsbald hörte die Mutter von der Küche aus zweimal den lauten Ruf: „Ade, liebe Mutter!" Die Stimme ihres Kindes erkennend, stürzte Frau Torn auf den Treppenflur und sah in dem eine halbe Treppe höher gelegenen Flurfenster ihr Töchterchen stehen, das sich noch an dem Fensterkreuz festhielt. Kaum hatte die Mutter den Angstschrei „Selma" ausgestoßen, als das Kind ihr nochmals den Abschiedsgruß zurief, sich losließ und auf den Hof hinabstürzte. Mehr fliegend als laufend eilte die Mutter die Treppe hinab auf den Hof, wo sie das noch lebende Kind einem Hausbewohner, der es aufgehoben hatte, abnahm, um in demselben Augenblicke mit ihm zusammenzubrechen. Ein Feuerwehrmann trug das schwerverletzte Kind in die Wohnung hinauf, wo es in den Armen der Mutter, die sich inzwischen wieder erholt hatte, kurz vor sieben Uhr verschied. Es war bis zum letzten Augenblick bei Bewußtsein. Selma Torn war ein aufgewecktes Mädchen und besuchte die erste Klasse der 75 Gemeindeschule in der Baruthersträße. Weder ihre Lehrer noch Angehörige trauen der Kleinen eine Veruntreuung zu. Die letztere wird aber behauptet. Die „Post" schreibt zur Sache: „Das Kind hatte seit Weihnachten den Betrag für das Frühstück jede Woche empfangen und in der ersten Zeit auch regelmäßig abgeliefert; in den letzten sechs Wochen jedoch hatte Schmidt von Frau Stepke nichts mehr erhalten. Die Veruntreuung kam an den Tag, als das Mädchen abgelöst wurde. Frau Stepke wollte nun Frau Torn aufsuchen und traf die Kleine, als sie gerade das Haus verlassen wollte. Als die Frau sie zu ihrer Mutter, deren Wohnung sie ihr zeigen sollte, mitnehmen wollte, eilte das Mädchen ihr voraus die Treppe hinauf und stürzte sich aus dem vierten Stock auf den Hof hinab, als Frau Stepke eben den Treppenabsatz des dritten Stockes erreicht hatte."

Die Trauerfeier für den im Duell gefallenen Ziegeleibesitzer Felix Früson, die gestern Vormittag in der Interimskapelle des alten Schöneberger Kirchhofs stattfand, bewies, wie herzlich die Theilnahme ist, die man der in ihrem Schmerz ganz aufgelösten Wittwe entgegenbringt. Die Arbeiter der Frühsonschen Ziegelei hatten die Bahnfahrt und den weiten Weg nicht gescheut, um ihrem Chef die letzte Ehre zu erweisen und den Sarg desselben mit einem schönen Kranz zu schmücken. Für das Bezirkskommando I Berlin erschien Major Reinicke mit einem prächtigen Kranze. Dem Bezirksoffizier hatten sich die Hauptleute Klein und Egler, sowie andere Offiziere der Reserve und Landwehr angeschlossen. Die Kameraden aus Eberswalde hatten einen besonderen Kranz gewidmet. Für das Offizierkorps des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach Nr. 46, dem der Gefallene als Reserve-Offizier angehört, legte ein Lieutenant einen Kranz nieder. Die Gedenkrede hielt ein junger Divisionspfarrer. Dieselbe machte Aufsehen. Der

Die Kunstausstellung auf der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

III.

In unserem vorigen Berichte hatten wir gesagt, daß wir uns über ein großes, eine einzelne Figur darstellendes Genrebild nicht ganz klar geworden seien, auch den Namenszug des Malers, der mit seinem Werke im Katalog fehlt, nicht entziffert hätten. Durch einen in unserer Stadt lebenden Verwandten des Künstlers und den Künstler selbst sind wir inzwischen freundlichst aufgeklärt worden. Von unsern Vermuthungen, ob der dargestellte Mann ein Strolch oder ein wandernder Arbeiter sei, hat sich die letztere als zutreffend erwiesen. Das Bild stellt den alten Baumert aus Hauptmanns „Die Weber" vor, also den Vertreter der bürgerlichen Ordnung unter den revoltirenden Webern, der im letzten Akt, am Webstuhl sitzend, durch eine vom Straßenkampf herein zischende Kugel getödtet wird, und zwar hat der Künstler hier den Schauspieler Pauli portraitirt, der die Rolle im „Deutschen Theater" zu Berlin spielt. Der Maler selbst ist ein Posener Kind mit Namen M. Adam, der in Berlin lebt und bereits durch mehrere Werke sich bekannt gemacht hat. Das Bild hat insofern bereits eine Geschichte, als es zur diesjährigen Berliner Kunstausstellung nicht zugelassen worden ist. Gründe gab man dem Künstler dafür nicht an. Er stellte das Bild nun privatim in Berlin aus, und das Kunstwerk fand viel Beifall.

Wir setzen nun unsere Wanderung auf der Rückseite des Ausstellungsgebäudes fort und betreten damit den linken Flügel, dessen zunächst in betracht kommende 3 Kojen mehrere sehr hübsche Genrebilder enthalten. Da ist gleich eins, das wieder nicht im Katalog steht: „Ein Salamander" von H. Bürck-Breslau, eine niedliche humoristische Scene. Ein Student hat seine jüngeren Brüder mit Band und Mütze geschmückt, sie auf den Tisch gesetzt und jedem ein Seidel in die Hand gegeben. Er selbst sitzt vor ihnen, gleichfalls mit einem Seidel, und macht den verwundert dreinschauenden Jungen offenbar die Bedeutung eines Salamanders klar. Ebenfalls humoristisch angehaucht, wenn gleich mit ernsterer Grundlage, ist E. Dälens (Düsseldorf) „Entzweit." In einem Park am Teich sitzt links ein bildhübsches Fräulein und blickt zornig vor sich hin. Rechts steht ein leerer Stuhl, auf dem ein weißer Militärhandschuh liegt. Daneben am Boden sieht man eine Militärmütze. Jenseits des Wassers, den Rücken dem Beschauer zugekehrt, sitzt ein Herr in Civil. Der Zusammenhang ist leicht zu errathen. Das Bild — auch die Wald- und Wasserpartien sind sehr gelungen — spricht an. Eine Badeszene größeren Umfangs hat W. Geißler-Berlin ausgestellt „Neuigkeiten" werden am Strande links von einer Damengruppe erörtert, die sich theils in Badekostümen, theils im Promenadenanzug präsentirt. Rechts hat sich u. a. eine Badenymphe bequem hingelagert. Das Ganze veranschaulicht in gefälliger Weise das Strandleben in der Badesaison, hier und da mit einem humoristischen Zug, wie wir ihn ähnlich schon bei einem anderen Bilde desselben Künstlers getroffen haben. Ein Pendant dazu bildet „Holländische Strandszene" von O. Jernberg-Düsseldorf. Geißler schildert den Müßiggang, Jernberg die Arbeit am Strande. Auf dem letzteren Bilde sind viele Personen mit dem einheimsen von Fischen, die in großen Mengen am Strande liegen, beschäftigt. Ein reizendes „Interieur" ist „Unser Erker" von M. Jahnke-Berlin. Zwei elegante Damen sitzen in einem vornehmen ausgestatteten Salon mit Erker, durch den helles Licht fällt. Rechts ein Pianino, dessen Politur überraschend „naturgetreu" glänzt. Ueberhaupt zeigt das Bild große Farbenfrische, die noch mehr zur Geltung kommen würde, hinge das Gemälde nicht wieder einmal zu hoch.

Lebensgenuß und Lebensarbeit sind auf der Ausstellung noch vielfach behandelt; so in den kleinen Genrestücken „Ein guter Tropfen" von Hans Lassen und „In der Schmiede" von Fr. Poedel-München. Lassen zeigt drei alte Herren in fideler Stimmung beim Wein im Keller, in der sauberen Manier Grützner's gemalt, an den auch das Motiv erinnert; Poedel führt einen alten Schmied vor, der ein ihm von zwei Mädchen gebrachtes Schloß untersucht. Das letztere Bildchen ist zur Verloosung angekauft — ebenso ein in der Nachbarschaft hängendes „Ein trauliches Stündchen" von A. Hering-Königsberg. In heller Parkdekoration auf einer Bank eine junge Dame, ihr gegenüber auf einem Stuhl ein Krieger im Kostüm vom Anfang dieses Jahrhunderts. Sie plaudern, vermuthlich von Liebe. Das Bildchen heimelt an. Welch ein Gegensatz zu dieser Idylle ist ein größeres Gemälde „Einbringen gefangener Zigeuner" von Fr. Ed. Schulz—Briesen-Düsseldorf, von dem wir bereits einen „modernen Shylock" sahen. Hier wird eine verhaftete Zigeunerfamilie durch das alte Stadtthor gebracht, an dem sehr verschiedene Stadtbewohner dem Schauspiel zusehen. Das trotzige Gesicht des Zigeunervaters und das sorgenvolle der Frau sind vorzüglich; nicht minder ist dem Künstler die Charakteristik der Kleinbürger gelungen, die theils neugierig, theils entrüstet, theils indifferent die braunen Nomaden betrachten. Besonders ein Schlächter macht sich gut; ihm ist die Sache offenbar „ganz Wurst." — Noch sei ein genrehaftes Kriegsbild „Rekognoscirungstruppe im Feuer" von A. Rudel-Königsberg erwähnt; preußische Infanterie, hinter Gebäuden ausspähend, bekommt aus einem Hause französisches Feuer; ein Preuße liegt getroffen am Boden vorn ein Franzose, anscheinend todt, im Hintergrunde. Das Bild ist sehr lebendig im Colorit.

Halb landschaftlichen Charakter hat L. Fays (Düsseldorf) Genrestück „Vor dem Gewitter". Ein Rudel Pferde trabt über einen wiesenartigen Weg heim, geleitet von zwei Reitern im Hintergrunde. Am Himmel die charakteristischen weißgrauen Gewitterwolken. Die Gewitterstimmung ist glücklich getroffen. Damit sind wir bei den Landschaften angelangt, deren sich auch in diesem Theile der Ausstellung gar viele befinden. Es ist unmöglich, alle einer Würdigung zu unterziehen. Wir können nur im vorübergehen einzelne nennen; so z. B. das „Motiv aus Westfalen" von A. Keßler-Düsseldorf — Weg durch ein Wäldchen mit Aussicht auf einen Thalgrund, hellgrüne Bäume, Lichtreflexe am Boden —; ferner den „Mondaufgang am Bodden" von F. Hochmann-Dresden — Bauernhaus, Hammelheerde, blaue Stimmung —; „Ein Heiligthum aus alter Zeit auf Capri" von Moritz Erdmann-München, ein breites, leider schlecht zu sehendes Bild mit Tempelbauten, Blick auf die See, pathetisch; endlich eine eigenartige Winterlandschaft mit Mondaufgang von Hentze-Stendal; sie hat eine grünliche Beleuchtung, in der ein Wald „verschwimmt". Erwähnenswerth scheint uns in dieser Abtheilung noch ein „Blumenstillleben" von L. Gerstner-Berlin — Astern, ein Gefäß aus einer Muschel — dem wir bereits mit einem „Fruchtstillleben" begegnet sind.

An der Querwand des linken Flügels fällt uns zunächst ein größeres, zur Verloosung erworbenes Genrebild „Friedliche Brandschatzung" in die Augen. Es stellt einen alten italienischen Harmonikaspieler mit einem Knaben dar, beide mit sehr markanten Zügen. Der Maler des Bildes heißt E. Schwabe. Sodann ziert diese Wand ein sehr schönes Bild, „Königin Luise unter ihrem Volk" von H. Händler-Berlin. Die Königin besucht arme Leute; sie hat eins ihrer Kinder auf den Arm genommen. Der Mann kniet vor ihr, die Frau liegt krank im Bett und faltet die Hände. Rechts blickt die Begleitung der Königin auf die Gruppe. Der Ausdruck der Theilnahme in den Zügen der geliebten Landesmutter ist dem Künstler trefflich gelungen. Direkt an die große Zeit der Befreiungskriege erinnern zwei kleinere Gemälde: „Abschied 1813" und Wiederkehr 1813" von A. Hering-Königsberg. Auf dem einen nimmt ein Krieger Abschied von einem traurigen jungen Mädchen, um ins Feld zu ziehen; auf dem anderen promenirt ein Krieger, den einen Arm in der Binde, mit einem freundlich lächelnden Mädchen, wohl seiner Braut. Unter vielen anderen Sachen fällt an dieser Wand noch eine sehr originelle Auffassung der „Lyrik" von M. Jahnke-Berlin auf, dessen Genrestück „Unser Erker" wir oben erwähnten. Diese „Lyrik" ist ein Backfisch mit einem gelben Band im Haar und einem gelben Stift in der Hand. Dem Beschauer kehrt dieses junge Wesen halb den Rücken zu. Das Bild ist hübsch gemalt, aber die Personifikation der Lyrik stellen wir uns denn doch älter, reifer vor. Eine so junge Maid kann die tiefen Empfindungen noch nicht erlebt haben, die die Lyrik aussprechen soll.

E.

Redner geißelte, wie die „Volkszeitung“ schreibt, den Duellunfug als ein frevelhaftes Unterfangen, das der Moral, dem Recht und der Gerechtigkeit ins Gesicht schlage, und „die Pflichtvergessenheit des Todten, der nicht seine Ehre darin suchte, seiner Gattin ein treuer Gatte, seinen Kindern ein sorgender Vater zu sein, sondern der sein Leben in schwächlicher Unterwerfung unter einen Brauch, den er als Gatte und Vater doppelt hätte verabscheuen müssen, um eines falschen Ehrbegriffs willen aufs Spiel setzte.“

Lokales.

Posen, 12. August.

n. **Der hiesige Männerturnverein** feierte gestern im Feldschloß-Etablissement unter außerordentlich starker Betheiligung sein Sommerfest. Während des Gartenkonzerts wurden von 36 Mitgliedern des Vereins in dem hinteren Theil des Gartens Stabfreiübungen sehr exakt ausgeführt. Im Anschluß daran fand ein Geräthturnen am Barren, Pferd und Reck in drei Riegen statt. Die größtentheils sehr schwierigen Uebungen gelangen sämmtlichen Turnern vorzüglich, was lebhaften Beifall des Publikums hervorrief. Nach Beendigung des Riegenturnens fand noch ein Kürturnen am Reck statt, wobei die sich hieran betheiligenden Turner so recht ihre Kraft und Gewandtheit zeigen konnten. An das Turnen schloß sich ein Preisschießen für Herren, ein Preisballwerfen für Damen sowie eine Gewinnverloosung für Kinder. Später wurde der Garten sehr hübsch illuminirt, worauf eine Gartenpolonaise die Einleitung zu dem Tanzkränzchen bildete, an dem die Betheiligung mehr als reichlich war; der Saal erwies sich für einen so großen Verein als zu klein. Erst am frühen Morgen erreichte das schöne Fest sein Ende.

n. **Ein Radwettfahren** auf der Posen-Obornike Chaussee veranstaltete gestern die Allgemeine Radfahrer-Union. Es fanden drei Rennen statt. In dem ersten Rennen über 40 Kilometer siegte Kleber-Posen (Zeit 42 Minuten), dicht hinter ihm folgte als zweiter Viertel-Posen und als dritter mit größerem Abstande Jäncke-Posen. Das 2. Rennen über 4000 Met. gewann Viertel-Posen mit 7 Min. 32 Sek. Dicht hinter ihm Kleber-Posen. Auch hier kam als dritter Jaenicke-Posen an. Alle drei Fahrer gehören dem Radfahrerklub „Germania“ an. Das dritte Rennen war ein Langsamfahren über hundert Meter. Hier galt es, die langsamste Fahrt zu machen, ohne jedoch während derselben abzusetzen. Diesen Fehler machten mehrere Fahrer und mußten daher die Fahrt aufgeben. Als Letzter kam am Ziele Kleber-Posen mit 2 Min. 54 Sek. an. Vor ihm war Krause-Posen als zweiter Sieger durchs Ziel gegangen. Die Betheiligung an den Rennen war eine verhältnißmäßig schwache.

n. **Von der Ausstellung.** Gestern besichtigte der Thorner Handwerkerverein in der Stärke von 160 Mann die Gewerbe-Ausstellung.

n. **Fuhrunfall.** Vorgestern Nachmittag 1 Uhr fiel in der Büttelstraße ein mit Zucker beladener Rollwagen um, sodaß die ganze Ladung auf die Straße fiel.

n. **Diebstähle.** Verhaftet wurde ein Arbeiter, der angeblich in Thorn wohnt, weil er einem Reservisten eine Cylinderuhr im Werthe von 15 Mark gestohlen hatte. — Ferner wurde eine Arbeiterfrau von hier verhaftet, welche in der Gumprecht'schen Brauerei einen Malzsack im Werthe von 12 Mark gestohlen hatte.

Aus der Provinz Posen.

<< **Meseritz,** 11. Aug. [Verhafteter Bürgermeister. Unglücksfälle.] Der Bürgermeister Gruschke aus dem nahen Brätz ist gestern in das Untersuchungsgefängniß hierselbst eingeliefert worden. Es verlautet, daß G. sich der Urkundenfälschung undanderer Vergehen schuldig gemacht haben soll. — Auf dem Arbeitsplatze bei der Grabenverlegung vergnügten sich heute eine Anzahl halbwüchsiger Burschen und mehrere Schulkinder mit dem Fahren auf den zur Fortschaffung der Erde dort befindlichen Lowries. Dabei kam der zehnjährige Sohn des Arbeiters Ziegler zwischen zwei Lowries zu Fall und zog sich durch Quetschung mehrere Rippenbrüche, eine starke Beschädigung der Lunge und des Brustkastens zu, so daß an dem Aufkommen des Knaben gezweifelt wird. — Eine ähnliche, aber anscheinend weniger bedenkliche Verletzung widerfuhr dem Konditoreibesitzer Reichert. Herr R. stürzte heute Morgen die nach dem Keller führende Treppe hinab, wobei er sich einen Rippenbruch zuzog.

Ω **Samter,** 11. Aug. [Feuer.] Vorgestern entstand auf der Feldmark des Dominiums Kunowo während des Dreschens mit der Lokomobile durch Flugfeuer ein Brand, durch welchen 2 Getreideschober und ein Strohschober vernichtet wurden. Außerdem verbrannte noch eine dem Maschinisten Mischke in Buk gehörige Dreschmaschine. Sämmtliche verbrannten Objekte waren versichert, die Feuerversicherungs-Gesellschaft Thuringia ist mit ca. 5000 M. in Mitleidenschaft gezogen.

O. **Rogasen,** 11. Aug. [Personalnotiz.] Der Oberförster v. Schrader in Heidchen im Kreise Obornik ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und der Regierung zu Königsberg überwiesen worden.

× **Bromberg,** 11. Aug. [Rittergutsverkauf.] Das Rittergut Wierzchoslawice mit Kolonie Schadlowitz, 1500 Morgen groß, ist von dem bisherigen Besitzer, Herrn Rittmeister Simundt, an Herrn Fuß aus Magdeburg für 470 Mk. pro Morgen verkauft worden.

II **Bromberg,** 11. Aug. [Ente.] Vor einigen Tagen brachte ein hiesiges Blatt und nach ihm verschiedene auswärtige Blätter eine Mittheilung, nach welcher ein großartiges Unternehmen, welches den Schifffahrtsverkehr auf der Netze, Warthe und Oder theilweise wenigstens, wie es in jener Mittheilung heißt, in neue Bahnen leiten würde, der Verwirklichung ziemlich nahe gerückt sei. Für den Grubenholzverkehr nach Rheinland und Westfalen seien nämlich nicht genügende Schiffsräume vorhanden und daher wäre die Errichtung einer Dampfschiffsverbindung auf der Netze, Warthe und Oder in der Richtung auf Haarburg geplant worden und man habe bereits mit Kahnbauern in Böhmen wegen Erbauung von 30 Zillen verhandelt. Die Hälfte derselben soll beladen nach Harburg geschleppt, die andere Hälfte dagegen wieder leer nach den Abladeplätzen geschafft werden. Vorstehende Mittheilung, welche einer Berliner Zeitung sogar telegraphirt wurde, entbehrt, nach den von uns an maßgebenden Stellen eingezogenen Erkundigungen jeder thatsächlichen Unterlage. Es ist ein Produkt der sauren Gurkenzeit!

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Kattowitz,** 11. August. [Fünf Bergleute verschüttet] Auf der „Maxgrube“ bei Michalkowitz, Kreis Kattowitz, hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein großes Grubenunglück ereignet. Durch herabstürzende Kohlenmassen sind vor einem Pfeilerabbau fünf Bergleute verschüttet worden, von denen zunächst nur drei geborgen werden konnten, und zwar einer todt und die Häuer Kandzia und Kolodziej schwer verletzt. Um die letzten zwei Verschütteten, Häuer Rigol und Schlepper Sogurne, zu bergen, mußten erst die über ihnen lagernden Kohlenmassen gesprengt werden. Gegen Abend hat man auch die Letztgenannten todt aufgefunden.

Telegraphische Nachrichten.

Rüdesheim, 10. Aug. Auf drei festlich geschmückten Rheindampfern traf heute Nachmittag das Füsilier-Regiment von Gersdorff (Hessisches) Nr. 80 mit vielen seiner Veteranen aus dem Jahre 1870 hier ein, um am Nationaldenkmal die Erinnerungsfeier an dem großen Krieg zu begehen. Am Denkmal wurden mehrere Ansprachen gehalten; die Feier nahm einen erhebenden Verlauf.

Blankenberghe, 11. Aug. Die Königin von Sachsen ist gestern, nach zweijähriger Abwesenheit wieder zur Saison hier eingetroffen. Die Stadt war aus diesem Anlaß festlich geschmückt.

Augsburg, 10. Aug. Die „Augsb. Abendztg.“ meldet aus Neunkirchen bei Trier: Auf der Grube „Heinitz“ ist gestern beim Einfahren von 28 Bergleuten in Folge des Bruches einer Bank am Eingange der zweiten Tiefsohle einem Bergmann der Kopf zerschmettert worden; zwei Brüder wurden durch Bruch der Wirbelsäule tödtlich verletzt und außerdem noch 4 andere Arbeiter schwer verwundet.

Wien, 10. Aug. Der Ministerpräsident Graf Kielmansegg hat nach einem Ministerrathsbeschlusse eine Direktive für Beamte erlassen, derzufolge sich das allgemeine staatsbürgerliche Recht der freien Meinungsäußerung bei Beamten sich nicht auf dienstliche Angelegenheiten erstrecke, sondern dieselben seien in dieser Beziehung zur strengen Wahrung des Amtsgeheimnisses verpflichtet. Auch das Petitionsrecht der Beamten werde insofern beschränkt, als öffentliche Versammlungen zu diesem Zwecke sowie die Eingabe von Petitionen an die Volksvertretung mit Umgehung der vorgesetzten Behörde nicht gestattet seien. Schließlich solle den Beamten untersagt sein, bei Ausübung ihres politischen Wahlrechts in demonstrativer Weise hervorzutreten, weil hierdurch die zur Ausübung des amtlichen Berufes nothwendige Objektivität beeinträchtigt werde.

Wien, 10. Aug. Wie die „Politische Korrespondenz“ vernimmt, ist der Erzherzog Franz Ferdinand an einem Lungenkatarrh erkrankt, sodaß eine längere Schonung nothwendig wird. Nach den Anordnungen der Aerzte wird der Erzherzog an den diesjährigen Herbstmanövern nicht theilnehmen und hat daher vom Kaiser Urlaub erhalten.

Wien, 11. Aug. Beim Manövriren eines Theiles der Wiener Garnison stürzte ein Geschütz beim Rosenhügel in einen tiefen Graben. Fünf Artilleristen wurden begraben, wovon 2 schwer und 3 leicht verletzt sind.

Prag, 11. Aug. Die Polizei hat das Weitererscheinen des jungczechischen Blattes „Czeske Novine“ sistirt.

Neustadt a. d. Mettau, 10. Aug. Gestern 1 Uhr fand auf dem Schlosse Nachod die Trauung der Prinzessin Bathildis zu Schumburg-Lippe mit dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont statt. Außer den Familienmitgliedern, dem Württembergischen Königspaare, und der Prinzessin Pauline vor Württemberg war Fürst und Fürstin Bentheim und der Korpskommandant Feldmarschall-Lieutenat Merta zugegen. Um 5 Uhr Nachmittags fand Galatafel statt, nach deren Beendigung die Neuvermählten abreisten.

Budapest, 10. Aug. Ein Theil der zum Nationalitäten-Kongreß eingetroffenen rumänischen, serbischen und slowakischen Vertreter, dem, obgleich mit Legitimationskarten versehen, der Eintritt in den Verhandlungssaal verwehrt wurde, versammelte sich und unterschrieb einen Protest, in welchem Namens Tausender von Rumänen, Serben und Slowaken auf das Entschiedenste gegen die Beschlüsse der heutigen Nationalitätenversammlung Verwahrung eingelegt und der Regierung nahegelegt wird, die Versammlung zu verbieten, da dieselbe sowohl für die Nationalitäten als auch für das Vaterland gefährliche Intentionen verfolge. Das auf dem Nationalitäten-Kongresse verlesene und als einstimmig angenommen verkündete Programm besteht aus 21 Punkten und wünscht hauptsächlich: Wahrung der Integrität des Landes, dem jedoch ein Volk nicht das Gepräge geben dürfe; einen Bund zwischen Slowaken, Rumänen und Serben unter Aufrechterhaltung des bisherigen Programms; nationale Autonomie im Rahmen der Komitatseintheilung; Reform des Nationalitäten- und Wahlgesetzes; Revision der kirchenpolitischen Gesetze; Aufklärung der europäischen Presse 2c. Nach unbedeutenden Zwischenfällen wurde der Kongreß unter Absingung des „Hej slovane“ geschlossen.

Budapest, 11. Aug. In Bekes-Gyula ermordeten Feldarbeiter die Gutsbesitzerin Albert und zündeten das Bett an, in welchem die Leiche sich befand. Die Mörder, welche 16 Gulden raubten, sind noch nicht verhaftet worden.

Rom, 10. Aug. Die „Tribuna“ meldet, daß der Gerichtshof des Tribunals für Strafsachen in Rom die Unzuständigkeit der richterlichen Behörde bezüglich der von Cavallotti gegen Crispi eingereichten Anklage erklärt hat.

Rom, 11. Aug. „Corriere“ hält seine Meldung aufrecht, daß ein Feldzug von 20000 Mann gegen Abbessynien beabsichtigt werde. Das Blatt schlägt dem Direktor der „Agencia Stephanie“, der die Nachricht dementirte, eine Wette von 200 000 Franks vor, daß diese Meldung noch vor dem Dezember durch die Thatsache bestätigt werde.

Petersburg, 11. Aug. Der Finanzminister Witte reiste gestern ins Ausland ab.

Moskau, 11. Aug. Die Krönung des Kaiserpaares wird, wie jetzt verlautet, in der zweiten Hälfte des Monats April des nächsten Jahres stattfinden.

Odessa, 11. Aug. Die abessynische Gesandtschaft setzte gestern ihre Heimreise von hier fort.

Paris, 10. Aug. Ein Telegramm des Generals Duchesne aus Majunga vom gestrigen Datum meldet, daß die erste Brigade vor Soavinandriana auf die Truppen der Hovas stieß, welche sich vor den französischen allmählich zurückzogen. Zu einem ernsteren Zusammenstoß ist es nicht gekommen. Soavinandriana liegt ungefähr 15 Kilometer nördlich von Andriba.

Brest, 11. Aug. Nach einer gestern eingegangenen Londoner Depesche aus Quessant ist der Hamburger Dampfer „Miranda“, von Valparaiso kommend, auf den Jument-Felsen gestrandet und bald darauf gesunken. Der französische Lugger „Charlotte“ traf gestern früh auf dem Meere die 41 Personen, welche sich auf der „Miranda“ befunden hatten. Die Schiffbrüchigen wurden gestern Abend in Perros-Guirec ans Land gebracht. Die „Miranda“ war mit Wolle beladen. Der Schiffbruch ist durch dichten Nebel verursacht. Das Schiff ist vollständig verloren.

Remiremont, 11. Aug. Hier wurde heute ein Denkmal zur Erinnerung an die im Kriege von 1870 gefallenen Soldaten in Gegenwart des Unterrichtsministers Poincaré enthüllt. Meline hielt die Einweihungsrede. Darauf nahm Poincaré das Wort und führte aus, daß Feierlichkeiten, wie die heutige, bewiesen, mit welcher unveränderlichen Pietät Frankreich die Trauer um die Opfer bewahrt und die Tapferkeit und das Unglück ehrt.

Madrid, 10. Aug. Der Ministerrath genehmigte die Einberufung von 12000 Mann der Jahresklasse von 1894, welche bisher von dem Dienst befreit waren. Die Verstärkungen für Cuba sollen vom 18. d. Mts. ab abgehen.

Madrid, 10. Aug. Einem Gerücht zufolge forderten die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika die Zahlung der Zinsen der beanspruchten Entschädigungssumme an Mora; die spanische Regierung soll dieselbe verweigert haben.

Brüssel, 11. Aug. Gestern Abend ging hier ein furchtbares Gewitter nieder, die Telegraphenleitungen mit Paris sind total zerstört. Fast sämmtliche Keller stehen unter Wasser. Die Expreßzüge erlitten mehrstündige Verspätung. Das Gewitter, welches um 7 Uhr Abends anfing, währte bis Mitternacht. Die hiesige Ausstellung „Venedig“ erlitt einen großen Schaden. — In Charleroi schlug der Blitz während der Vorstellung in den Cirkus ein. Die Zuschauer drängten panikartig nach den Ausgängen, wobei zahlreiche Personen Verletzungen davon trugen.

London, 10. Aug. Bei der Wahl auf Orkney und Shetland, der letzten bisher noch ausstehend gewesenen Unterhaus-Wahl, wurde Sir Leonard Lyell (liberal) mit einer geringeren Majorität als bei seiner letzten Wahl wiedergewählt.

London, 11. Aug. Gestern wurde die Leiche Friedrich Engels im Krematorium zu Woking verbrannt. Der Feierlichkeit wohnten u. A. Bebel, Liebknecht und Singer, sowie die beiden Töchter von Karl Marx bei.

London, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Peking ist von den durch das Gemetzel in Kutscheng Betroffenen der Säugling der Pfarrer-Familie Stewart seinen Verletzungen erlegen. Es ist dies das elfte Opfer des Ueberfalles. — Der britische Kreuzer „Rainbow“ und der amerikanische Kreuzer „Detroit“ begeben sich nach Futschau.

Penrith, 11. Aug. Der Kaiser ist heute Morgen 8½ Uhr mit Extrazug von Southampton an der Station Clifton and Lowther angekommen, wo Lord Lonsdale den Kaiser erwartete und sofort nach Lowther Castle geleitete.

Konstantinopel, 10. Aug. Der deutsche Botschafter Freiherr von Saurma-Jeltsch wurde gestern nach dem Selamlik vom Sultan in Audienz empfangen.

Sofia, 10. Aug. Das Journal „Mir“ bespricht die für Montag Vormittag erwartete Ankunft des Prinzen Ferdinand in Sofia und bemerkt dazu, daß die Stadtverwaltung Vorbereitungen zu einem glänzenden Empfange treffe. Das Blatt billigt diese Absicht und fährt fort: „Wir müssen mit allen Kräften unsere Liebe und Anhänglichkeit an den Prinzen bezeugen und seinen äußeren und inneren Feinden beweisen, daß ihre Angriffe keine andere Folge gehabt haben, als unsere Liebe und Ergebenheit zu dem Prinzen und seiner Dynastie zu erhöhen.“

Sofia, 10. Aug. Der wegen des Verdachts der Theilnahme an der Ermordung Stambulows verhaftet gewesene Tüfektschieff ist gestern aus der Haft entlassen worden.

Sofia, 11. Aug. Den Blättern zufolge soll die Koalition zwischen den liberalen antirussischen Parteien, den Anhängern Stambulows und Radoslawows eine vollzogene Thatsache sein, nachdem Stambulows Tod die persönlichen Differenzen beseitigt habe. Petkow habe die Führung übernommen.

Belgrad, 10. Aug. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Ueskueb ist eine aus Kuestendil kommende 200 Mann starke Insurgentenbande vor 5 Tagen von türkischem Militär geschlagen und zerstreut worden.

Washington, 11. Aug. Ein auf der europäischen Station befindliches amerikanisches Kriegsschiff ist nach Syrien beordert worden, um die dort lebenden Bürger der Union zu schützen und bezüglich des Angriffs auf die amerikanische Missionsschule in Tarsus Untersuchungen anzustellen.

Buenos-Ayres, 10. Aug. Zwischen der Brasilianischen Regierung und den Aufständischen in der Provinz Rio Grande ist Frieden geschlossen.

Madrid, 12. Aug. Die Einberufung von Reservisten wird fortgesetzt. In Gerona und Tafalla kam es zu bedeutungslosen Kundgebungen. In Mataro weigerten sich die Reservisten, zu marschiren. Die Gendarmerie mußte in die Luft schießen, um die Ordnung wiederherzustellen.

London, 12. Aug. Die „Times“ schreiben: Die Thronrede, welche am Donnerstag im Unterhause verlesen werden wird, enthält weder Versprechen bezüglich der Gesetzgebung, noch Aufklärungen bezüglich der Politik.

Zürich, 12. Aug. Die deutschen Vereine Zürichs werden am 2. September eine große Sedanfeier veranstalten.

Tanger, 12. Aug. Das spanische Geschwader ist heute hier angekommen. Der französische Gesandte wird am Donnerstag nach Fez zurückkehren.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Heute

Grosses Concert

der Kapelle des 47. Inf.-Regiments, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schmidt**, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Direktor **von Dembinski**.

Feuer-Versicherungs-Agenten gesucht.

Eine seit mehr als 50 Jahren bestehende gut fundirte **Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** wünscht für **Posen und Umgegend** tüchtige **Agenten** anzustellen. Bewerbungen werden bis 15. d. Mts. unter **W. S.** in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Produkten- und Börsenberichte.

London, 10. Aug. (Schlußkurse.) Fest. Engl. 2¾proz. Consols 107⅜, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 88¼, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102, konv. Türken 25⅞, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 102, 4proz. Spanier 65¼, 3½proz. Egypter 101, 4proz. unifiz. Egypter 103¾, 3½ proz. Tribut-Anl. 98, 6proz. Mexikaner 92, Ottomanbank 13⅝, Canada Pacific 54⅝, De Beers neue 25⅞, Rio Tinto 17⅛, 4proz. Rupees 59⅞, 6proz. fund. arg. A. 74⅞, 5proz. arg. Goldanleihe 67½, 4½proz. äuß. do. 49, 3proz. Reichsanl. 99¼, Griech. 81. Anleihe 35½, do. 87er Monopol-Anl. 36¾, 4proz. Griechen 1889er 29, Brasil. 89er Anl. 74, 5proz. Western de Min. 84. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 89¼, Platzdiskonto ⅝, Silber 30⅛, Anatolier 95½, Chinesen 105⅛, 5proz. Chinesen (Chartered Bank-Anleihe) 110⅞, 3proz. Ungarn 2⅞ Proz. Agio.

Paris, 10. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Rio de Janeiro, 9. Aug. Wechsel auf London 10 11/16.

Buenos-Ayres, 9. Aug. Goldagio 234½.

Bremen, 10. Aug. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,20 Br.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31.

Schmalz. Fest. Wilcox 34 Pf., Armour shield 33¼ Pf., Cudahy 34¼ Pf., Fairbanks 28½ Pf.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 125 Faß Kentucky, 37 Packen Sumatra, 837 Packen St. Felix.

Hamburg, 10. Aug. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per September 75½, per Dezember 74¾, per März 73¾, per Mai 73. Ruhig.

Hamburg, 10. Aug. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 9,70, per Oktober 10,15, per Dezember 10,35, per März 10,62½. Matt.

Paris, 10. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 27,25. Weißer Zucker behpt., Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 28,25, per September 28,50, per Oktober-Januar 29,50, per Jan.-April 30,00.

Paris, 10. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per August 19,75, per September 19,70, per September-Dezember 19,70, per November-Februar 19,90. — Roggen ruhig, per August 10,00, per November-Februar 11,15 — Mehl behpt., per August 42,50, per September 43,10, per September-Dezember 43,65, per November-Februar 44,15. — Rüböl ruhig, per August 49,75, per September 50,00, per September-Dezember 50,25, per Januar-April 50,75. — Spiritus ruhig, per August 30,00, per September 30,00, per Septbr.-Dezbr. 30,50, per Januar-April 31,50. — Wetter: Heiß.

Havre, 10. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 6 000 Sack, Santos 12 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 10. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per September 94,75, per Dezember 93,00, per März 92,25. Ruhig.

Antwerpen, 10. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18⅛ Verkäuferpreis. Fest.

Schmalz per August 81¼, Margarine ruhig.

Antwerpen, 10. August. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 10. Aug. Bancazinn 33½.

Amsterdam, 10. Aug. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Amsterdam, 10. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, per November —, per März —. — Roggen loko —, do. auf Termine —, per Oktober 100, per März 106. — Rüböl loco —, per Herbst 21¼, per Mai —.

London, 10. Aug. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Liverpool, 10. Aug., Nachm. 1 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 7 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Middl. amerikanische Lieferungen: August-September 3 47/64 Käuferpreis, September-Oktober 3 49/64 do., Oktober-November 3 51/64 Verkäuferpreis, November-Dezember 3 53/64 Werth, Dezember-Januar 3 55/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 57/64 do., Februar-März 3 59/64 Verkäuferpreis, März-April 3 61/64 d. do.

Newyork, 10. Aug. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 313 458 Dollars gegen 9 446 834 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 078 992 Doll. gegen 3 150 726 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 9. August. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅛, do. in New-Orleans 6¾. — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Juli 130 nom. Schmalz Western steam 6,55, do. Rohe & Brothers 6,80. — Mais Tendenz: ruhig, per Aug. 40¾, per Sept. 45⅝, per Oktbr. 44⅝. Weizen behpt. Rother Winterweizen 78⅝, do. Weizen per Aug. 72½, do. Weizen per Sept. 73⅝, do. Weizen p. Okt. 73⅝, do. Weizen per Dez. 75⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 2 — Kaffee fair Rio Nr. 7 16¼, do. Rio Nr. 7 per Sept. 15,50, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 15,35. — Mehl, Spring clears 3,00. — Zucker 3. — Kupfer 12,00.

Newyork, 9. Aug. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 2100 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 7 000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 6 000 Ballen. Vorrath 334 000 Ballen.

Chicago, 9. Aug. Weizen. Tendenz: beh., per Aug. 67⅞, per Dezember 70⅝. — Mais Tendenz: ruhig, per August 39¼. — Speck short clear nom. Pork per August 9,70.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 11. Aug. Wetter: Schön.

Newyork, 10. Aug. Weizen per August 72¼, per September 72⅞.

Berliner Produktenmarkt vom 10. August.

Wind: W., + 13 Gr. Reaum., 759 Mm. — Wetter: Heiter.

Während das Ausland gut behauptete Tendenz bewahrte, jedoch in Erwartung des nordamerikanischen Ernte- und Saatenstandsberichts große Zurückhaltung in den Umsätzen meldete, konnte sich hier die günstige Tendenz der Vortage nicht halten. Mangel an Unternehmungslust und Waarenabsatz, sowie der Umstand, daß in Hamburg seit dem 1. d. Mts. wieder große Posten Getreide eingetroffen sind und noch weitere Mengen auf der Seefahrt unterwegs sind, sowie das nicht unvortheilhafte Wetter drückten auf die Preise, mäßiges Angebot bewirkte einen Rückgang, der für Weizen und Roggen 1½ Mk. betrug. Die Nähe des Septembertermins wirkt immer wieder auf den Kursstand, da es an jeglicher Anregung aus dem Lande fehlt.

Hafer still, aber gut behauptet.

Roggenmehl geschäftslos, aber niedriger notirt.

Rüböl unverändert.

Spiritus bei mäßigen Umsätzen behauptet. Gek.: 160 000 Liter.

Weizen loko 137—150 M. nach Qualität gefordert, neuer weißer märkischer 141,50 M. ab Bahn bez., August 142,50 M. bez., September 145,25—144,50—144,75 M. bez., Oktober 147,25—146,50 bis 146,75 M. bez., November 148,50—148 M. bez., Dezember 150 bis 149,25—149,50 M. bez.

Roggen loko 112—118 M. nach Qualität gefordert, guter neuer inländischer 115—115,50 M. ab Bahn bez., August 114,50 M. bez., September 117,25—116,50—116,75 M. bez., Oktober 120,25 bis 119,75 M. bez., November 122,25—121,75 M. bez., Dezember 124—123,75 M. bez., Mai 1896 128—127,75 M. bezahlt.

Mais loko 114—118 M. nach Qualität gefordert, per September 105,25 M. bez., Dezbr. 105,50—105,25.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—156 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 125 bis 152 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 133—138 M. bez., pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 135—140 M. bez., do. schlesischer 135—140 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 141—147 M. ab Bahn bez., russischer 132—134 M. frei Wagen bez., September 128,50—128 M. bez., Oktober 127 M. bez., November 126 M. bez.

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20·50—17,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16·00—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15·75 bis 15,00 M. bez., August — M. bez., September 15,70 M. bez., Oktober 16,05 M. bez., November 16,30 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,5 M. bez., Oktober 43,3 M. bez., November 43,4 M. bez., Dezember 43,5 M. bez.

Petroleum loko 20,8 M. bez., Septbr. 20,8 M. bez., Oktober 21,0 M. bez., Novbr. 21,2 M. bez., Dezbr. 21,4 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 37,8—37,1—37,2 M. bez., August 41,3—41,4 M. bez., September 41,5—41,6 M. bez., Oktober 40,4 M. bez., November 39,8 M. bez., Dezember 39,6 M. bez., Mai 1896 40,4—40,5 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Aug. 16,30 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Aug. 16,30 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus auf 41,30 M. per 10,000 Liter-Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto

Bank-Diskonto		Wechselv. 10. Aug.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,50 bz
London	2	8 T.	20,45[5] bz
Paris	2	8 T.	80,95 bz
Wien	4	8 T.	168,25 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,85 bz
Petersburg	4½	3 M.	219,35 bz
Warschau	4½	8 T.	219,40 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 1½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,4 bz
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,55 bz B.
Russ. Noten 100 R.	219,70 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219,50 bz
do. do. do. Sept.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,60 bz G
do. do.	3½	104,60 bz
do. do.	3	100,20 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,25 G.
do. do.	3½	104,60 B.
do. do.	3	100,20 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,00 bz
BerlStadt-Obl.	3½	102,10 G.
Ostpr. Prov Anl	3½	102,00 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	102,10 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	124,00 G.
do.	4½	117,30 bz
do.	3½	104,90 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,40 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	102,90 bz
do.	4	100,25 G.
Ostpreuss.	3½	100,90 G.
Pommer.	3½	101,40 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,80 bz
do.	3½	100,40 bz B.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,50 bz
do.	4	100,50 G.
do. neu do.	3½	100,40 G.
do. do. C.	4	100,50 G.
Wstp. Rittr	3½	101,90 bz
do. neul. II.	3½	101,80 B.
Rentenbriefe: Pommer.	4	
Posensch.	4	105,30 G.
Posensch.	3½	102,80 bz
Preuss.	4	105,30 G.
Schles.	4	105,30 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,20 G.
Bayer. Anleihe	4	106,75 B.
Brem. A. 1892	3½	103,70 G.
Hmb. Sts.-Rent	3½	106,10 bz G.
do. do. 1886	3	99,40 bz G.
do. amort. Anl.	3½	102,60 G.
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	99,60 G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	156,40 bz
Brnsch. 20T.L.	—	
Hess. Präm.-A.	3½	142,90 G.
Finnische L.	—	60,10 bz
Freiburger L.	—	
Ham. 50T.-L.	3	143,75 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	135,90 B.
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,40 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39,50 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,40 bz
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	
do. 1860er L	4	156,50 G.
do. 1864er L	—	341,90 bz
Oldenb. Loose	3	130,60 G.
Raab-Gratzer L	2½	100,10 G.
Russ. 1864 Pr.	5	175,25 bz
do. 1866 Pr.	5	160,50 bz
Türkenloose	—	138,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	281,25 bz
Venet. Loose	—	24,40 B

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,90 bz G.
do. 1888	4½	51,90 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	100,10 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	35,00 G.
Chines. Anl.	5½	106,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	38,00 G.
do. cons. Gold	4	30,10 G.
do. Monop-Anl.	4	42,40 B.
do. Pir.-Lar.	5	36,00 G.
Italien. Rente	4	89,90 G.
do. amort.-Rt.	4	85,10 bz
Mexikan. Anl.	6	93,50 bz
do. neue 90er Anleihe	6	93,90 bz
do. 5%E.-B.-A.	5	80,25 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	100,50 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,00 B.
Poln. Pfandbr.	4½	69,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	67 90 bz
Port. A88—89	4½	41,75 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	93,75 G
Röm. Stadt-A.	4	92,70 G.
do. II. III. VI.	4	88,25 B.
Rum. Staats-A.	4	88,90 bz
do. Rente 90	4	88,90 bz
do. do. fund	5	102,90 bz
do. do. amort.	5	99,70 bz B.
do. do. 92	5	99,50 bz B.
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	102,25 bz G.
do. cs. E.-B.-O.	4	103,10 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,70 G.
do. neue	4½	103,90 B.
Schwedische	3½	100,90 bz G.
Schw. d. 1890	3½	100,90 bz G.
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	85,50 B.
do. Rente 84	5	71,40 G.
do. neue 85	5	71,40 G.
Span. Schuld.	4	65,90 bz G.
TürkA. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	99,20 B.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,70 G.
do. Kronen-R.	4	99,75 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	78,10 bz
Altdamm-Colb	4⅘	118,00 bz
Altenbg.-Zeitz	9,97	301,50 G.
Crefelder	1¼	116,50 bz
Crefld-Uerdng	5	164 50 B.
Dortm.-Ensch.	4¾	140,70 bz
Eutin. Lübeck	1½	62,75 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	93,25 bz
Halberst Blank	5¼	131,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅜	241,75 B.
Lübeck-Büch	6	155,00 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	119,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	88,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz G.
Ostpr. Südb.	½	95,10 bz
Saalbahn	0	53,20 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,25 bz
Werrabahn	1,15	76,60 bz
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,75 B.
Graz-Köflsch.	5,14	
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	7	
Oester Staatsb	6⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	1½	57,60 bz G.
Reichenb.-P.	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	47,25 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest.	3	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	270,90 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	51,80 G.
Gotthardbahn	7	184,50 bz
Ital. Mittelm.	5	94,40 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅖	127,00 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	32,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	82,80 bz
Schweiz. Centr	5	
do. Nordost	5,6	143,10 bz
do. Unionb.	3½	100,20 bz
Westsicilian.	3	63,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4⅘	119,90 B.
Bresl.-Warsch	1½	66,40 B.
Dortm.-Gron.	4¾	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	124,00 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	119,25 bz
Saalbahn	4¾	120,40 bz G.
Weimar-Gera	4	103,60 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	66,75 bz
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,25 G
Mainz-Ludwh.	4	102,25 G
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,00 B
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,60 G.
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	99 80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,50 bz
KronpRudolfb.	4	99,40 G.
do. Salzkammg	4	103,60 G.
LmbCzern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	95,40 bz G
do. Staats-I. II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,80 G.
do. Lokalbahn	4	102,80 G.
do. Nordwestb.	5	111,20 G.
do. NdwB. G-Pr	5	116,40 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,40 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,50 bz B.
do. Obligation.	5	111,70 G.
do. Gold-Prior.	4	102,60 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	105,50 G.
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl.-Wor. g.	4	101,10 bz
do. 1889	4	101,10 bz
Ku.-CharAs (O)	4	101,00 G.
do. (Ob) 1889	4	100,00 G.
Kur-Kiew conv	4	101,80 bz G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,00 bz G
do. Smolen. g.	5	104,20 bz
Orel-Griasy c.	4	100,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	101,75 bz G
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103 30 bz B.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101,20 G.
Südwestb. gar.	4	102,80 G.
Transkauk. g.	3	91,50 B.
War.-Ter. g.	5	91,50 B.
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	102,70 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,30 bz G
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. ov	4	87,25 G.
do. do. v. 1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	54,80 bz G.
Italien. Mittelm.	4	95,90 B.
Macedonier	3	61,30 bz G.
Oeste de Minas	5	86,40 bz G.
Portugies. Obl.	—	66,90 bz G.
Sardinische Obl.	4	82,40 G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,80 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,80 bz G.
do. Lit. B.	5	70,80 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	105,00 B.
Manitoba	4½	102,25 G.
Northern Pac. I.	6	114,70 G.
do. do. II.	6	100,00 bz G.
do. do. III.	6	70,25 bz G.
do. do.	5	40,75 bz G.
San Louis Franc.	6	109,40 G.
San Louis Franc.	5	97,00 bz G.
do. do. West.	4	78,40 bz G.
Southern Pacific.	6	111,80 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,20 G.
do. do. II.	3½	116,70 bz
do. III. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,40 bz G.
do. do. VII.	4	105,30 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	113,20 G.
do. do.	4	102,90 B.
do. do.	3½	101,10 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,20 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,00 G.
do. do. (rz 100)	3½	100,30 bz G.
do. do. bis 1895	3,50	
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,50 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,80 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,00 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,25 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,00 G.
do. do. (rz 115)	4,5	117,00 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	112,50 G.
do. do. (rz 100)	4	102,00 bz G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	105,90 B.
do. do. (rz 100)	3,5	101,30 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,20 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	119,50 bz G.
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,50 bz G.
do. do. (rz 100)	4	101,10 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,50 bz G.
do. do. do.	3,5	100,40 bz G.
Preuss. Hyp.-V.	4	106,20 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,30 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,70 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,90 bz
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	110,30 G.
do. do. (rz 110)	4	108,25 bz
do. do. (rz 100)	4	104,25 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	113,60 G.
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	78,30 bz G.
Berl. Cassenver.	4	128,30 G.
do. Handelsges.	7	159,30 bz
do. Maklerver.	6½	120,70 G.
do. Prod.-Hdbk.		119,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	116,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	118 90 bz G.
do. Wechslerbk.	5	107,00 bz G.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	104,70 G.
Deutsche Bank	9	195,60 bz
do. Genossensch	5	121,10 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	135,50 G.
Disc.-Command.	8	219,50 bz
Dresdener Bank	8	165,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,70 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,10 bz G.
Leipziger Credit	10	203,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,30 G.
Maklerbank	5½	114,25 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	158,75 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	126,90 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	111,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	145,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	115,60 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	137,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,70 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,00 bz G.
do. Cnt-Bd 70pCt	9½	188,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	92,10 bz G.
Reichsbank	6,26	161,50 bz G.
Russische Bank	9⅗	
Schaffhaus.-Bk.	6½	141,80 bz G.
Schles. Bankver.	5½	129,00 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	232,10 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	706,00 G.
Bauges. do Neust.	—	90,00 bz G.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	92,00 G.
Bauges. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1135,00 G.
Moabit	6	146,00 G.
Passage	4	90,40 bz G.
Weissens.	—	651,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	236,10 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	108,10 bz G.
Berl. Lagerhof	2	122,50 G
do. do. St.-Pr.	5	122,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,00 G.
Berl. Bock-Br.	4	160,25 G.
Königstd. Br.	5	133,00 bz B.
Landré Br.	10½	231,60 G.
Münch. V.-Br.	4½	161,25 bz G.
Patzenhofer Br.	13	290,00 B.
Schultheiss-Br.	12	271,80 bz
Hugger Br.	—	142,25 bz B.
Bresl. Oelw.	4	85,30 G.
do. Sprit-A.-G.	7	139,80 bz G.
Brodfabrik	2	149,50 G.
Butzke Metall	4	250.00 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	147,75 G
Ch. F. Anglo. G.	7	127,00 G
Ch. F. Leopoldsh.	3½	94,90 bz
do. St. Pr.	5	126,90 G.
Ch. F. Oranienb.	6	168,25 G.
Ch. F. Union	8	127,00 G
Danziger Oel	0	92,75 G.
do. St. Pr.	10	107,50 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	138,00 G.
Dynamit Trust.	10	147,70 bz
Egestrff. Salz.	8	144,25 G.
Gummi Har Wien	20	302,00 G.
do. Schwanitz	9½	195,00 G.
do. Voigt Winde	7	144,50 bz G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	45 50 bz G.
Berl. Anh.	7	119,60 G.
Bresl. Lnk	8½	180,50 G.
do. Hofm.	6	148,00 G.
Chemnitz	6	117,50 G.
Floether	6	123,80 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	83,75 G.
Görlitz Körn.	10	204,10 bz G.
Görl. Lüdr.	8	181,00 G.
H. Pauksch	3	111,50 bz G.
Lud. Löwe	20	332,50 bz G.
Pomm. cv.	4½	81,80 bz
Schwarzk.	12½	253,50 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	135,75 B.
Stett. St. Pr.	6	144,90 G.
Sudenburg	20	230,00 bz B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	110,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	119,60 G.
do. (Giesel)	4½	104,50 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	176,50 G.
do. Elektr. Bahn	8	191,75 bz G.
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	293,10 bz
Posen. Sprit-F.	7	172,00 bz B.
Sächs. Kamg.	1	103,25 bz B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	103,00 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	105,30 G
Fraust. Zucker	12	109,00 bz G.
Glauz. Zucker	6½	107,00 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	126,00 bz G.
Boch. Gussstahl	4½	159,60 bz
Bonifacius	—	106,50 bz G.
Concordia	5½	130,90 bz
Consolidation	8	200,00 bz G.
Courl. Bgw.	—	110,00 B.
Dannenbaum	3	113,50 bz G.
Donnersmarck		142,00 bz G.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	70,90 bz
Eschweiler	3	153,80 bz G.
Gelsenkirchen	6	175,00 bz G.
Hörder Bergw.	0	93,90 bz
Hugo Bgw.	7	174,00 bz G.
Inowracl. Salz	1⅘	54 75 G.
Kölner Bgw.	6	169,00 bz G.
König u. Laura	4	139,40 G.
do. P. A.		208,60 bz G.
Lauchham. cv.	4½	95,80 bz G.
do conv.	5½	128,75 bz
Louis. Tief. St.-P.	0	65 50 bz G.
do. P. A.	0	102,75 B.
Marienh. Ktz.	2½	70,00 bz G.
Oberschl. Bed.	3	80,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	89,80 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	143,00 G
Pluto	5¼	147,00 bz G.
do. St. P.-A.	5¼	149,10 G.
Redenh. St. Pr.	0	14,00 bz G.
Lit. A.	0	35,00 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	85,00 bz
Riebeck Wk.	10	
Schl. Zinkhütte	12	204,50 G.
do. do. St.-Pr.	12	204,50 G.
Stolb. Zink-H.	1	50,25 B.
do. St.-Pr.	6	
Tarnowitz L. A.	0	37,40 bz
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	162 90 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.